

gen
ich
el-
de-
el-
al-
tik
len
ip-
ob-
las
ige
nd
yse
ich
ke-

nt-
er-
Er-
itte
ei-
n“

ng,
tut
bü-
ich
m-
nd
be-

Bd.

werbs wurde der Aspekt des Wurzelschlagens hervorgehoben, in der dritten Auflage hingegen wandte man sich an die neue Generation, d.h. an die nach 1945 in Nord- und Westpolen geborenen jungen Menschen. Während in den Erinnerungen aus den 60er und 70er Jahren die propagandistische Rhetorik dominiert, zeichnen sich die Texte aus den späten 50er Jahren, geschrieben also direkt nach dem sog. Polnischen Oktober 1956 (poln. przełom październikowy), d.h. unter dem Einfluß des politischen Tauwetters, durch einen eher nüchternen Umgang mit den eigenen Erlebnissen, durch kritische Äußerungen und Versuche aus und versuchen die Gründe für begangene Fehler zu hinterfragen.

Diese Tagebücher können voll beschriebene Hefte, aber auch kürzere Texte in Form von persönlichen Erinnerungen sein. Sie wurden im Archiv des Instituts gesammelt und die besten anschließend vollständig oder in Ausschnitten veröffentlicht. Eine dieser Reihen nannte sich „Mein Haus an der Oder“ – auf sie spielt der Titel meines Beitrages an. Sie erfreuten sich großer Popularität unter der Bevölkerung, es wurde auch stark für sie geworben. Als Beweis kann hier die Tatsache dienen, daß der Band „Tagebücher der Ansiedler in den wiedergewonnenen Gebieten“ als bestes Buch des Jahres 1963 von der Monatschrift „Odra“ ausgezeichnet wurde.¹¹

Die gedruckten Texte unterlagen der Zensur und geben daher nur das von der Propaganda gewünschte Bild der damaligen Zeiten wieder. Heute ist es aber möglich, im Archiv des Westinstitutes in Posen Einblick in die von der Zensur noch unbeeinträchtigten Originaltexte zu bekommen. Es scheint ein sehr interessantes Forschungsfeld zu sein, die zensierten und unzensierten Texte miteinander zu vergleichen und sie dem Inhalt nach zu analysieren. Die von mir durchgeführte Vorstudie erlaubt es, meine These mit Beispielen der Tagebücher zu belegen und die geschilderte Problematik vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Situation im damaligen Polen darzustellen. Selbstverständlich sind noch weitergehende Forschungen zu diesem Thema notwendig.

Die Übernahme der Westgebiete durch die polnische Verwaltung

Die Übernahme der ehemaligen deutschen Gebiete östlich der Oder und der Lausitzer Neiße im Jahre 1945 verlangte von der polnischen Seite, sich zahlreichen organisatorischen und wirtschaftlichen Problemen zu stellen. Ihre Bewältigung wurde in den nächsten Jahren zu einer der wichtigsten Aufgaben des polnischen Staates. Angestrebtes Ziel war die Bewirtschaftung der neugewon-

¹¹ DULCZEWSKI (2001), 5.